

# Der Sturmreiter im Inneren

## Arbeitstitel

Von MacDragoon

### Prolog: Prolog

Der Sturmreiter im inneren (Arbeitstitel)

#### Prolog

Von längst vergangenen Kriegen erzählen nur noch die Ruinen Untergegangener Städte und die sagenhaften Geschichten der umherziehenden Barden.

Der Frieden kehrte vor sehr langer Zeit zurück in diese Mittelalterliche Welt, bevölkert von den freien Völkern, den Menschen, Zwergen, Elfen und Halblingen.

Die freien Völker lebten in Frieden miteinander.

Die Elfen lebten zum grössten Teil unter sich. Sie waren ein Volk, was die Natur verehrte und sich dem Studium der Magie widmete.

Einige wenige handelten mit den restlichen freien Völkern und lebten unter den Zwergen, Menschen und Halblingen.

Anders verhielt es sich mit den Menschen, Zwergen und Halblingen.

Sie trieben Handel mit den anderen Völkern und lebten bunt gemischt miteinander.

Zwar gab es einige Siedlungen der Menschen, Zwergen und Halblingen, in denen sie nur unter ihresgleichen lebten, aber durch den regen

Handel traf man immer auf Vertreter anderer Rassen in den jeweiligen Siedlungen.

So waren die Menschen grosse Jäger und Schneider. Ihre Kleidung und ihre Stoffe waren bei allen Völkern sehr beliebt.

Die Menschen waren gütige Herrscher, grosse Soldaten und dafür bekannt, in allen Reichen der freien Völker angesehen zu sein. Viele Menschen gingen bei den anderen Völkern in die Lehre, um die Künste der

Magie bei den Elfen zu erforschen oder um bei den Zwergen die Kunstfertigkeiten der Rüstungs und Waffenschmiede zu erlernen.

Die Halblinge, von der Statur eines Menschenkindes, sogar etwas kleiner als Zwerge und meist von etwas rundlicher Statur hingegen waren grosse Landwirte und bauten den besten Tabak an im gesamten Reich der freien Völker. Ausserdem waren sie grossartige Schreiber der besten Geschichten und Lieder und waren in allen Tavernen gern gesehene Gäste. Halblinge hielten niemals viel von der Kunst der Kriegsführung, der anwendung der Magie. Einzig Der Schneiderkunst und dem Handel mit anderen Völkern konnten sie etwas abgewinnen.

Die Halblinge, die unter den anderen freien Völkern lebten und arbeiteten, boten oft ihre Dienste als Schreiberlinge und Biographen an.

Die Zwerge waren die grossartigsten Schmiede und Ihre Waffen, Rüstungen und Schmuckstücke hatten eine Qualität, an die die Schmiedekünste der restlichen freien Völker nicht herankamen. Von Natur aus waren die Zwerge das wohl geldgierigste Volk und für ihren Wagemut bei der Beschaffung antiker Schätze allgemein bekannt. Nach den Elfen waren sie das stolzeste Volk unter den freien Völkern und es gab keine Zwergensiedlung, in der man nicht auf die Geschichte dieses alten Volkes stiess. Ob es nun Statuen und Büsten verstorbener Könige waren oder die üppig gestalteten geschmiedeten Tore vor jeder Zwergenbehausung.

Die Feinde der freien Völker bestehend aus den kriegesischen Orks, den Schamanenhaften Trollen, den kleinen gerissenen Goblins und Babarischen Menschen hatten sich schon

vor sehr langer Zeit auf weit entfernte Kontinente zurückgezogen.

Diese, von den meisten Rassen nur wilde Völker genannten Rassen lebten meist in kleinen Stämmen unter ihresgleichen.

Man traf zwar auch am Rande der Länder der freien Völker hier und da auf Orkische und Menschliche kleine Piratenverbände,

aber diese stellten weder eine Bedrohung für die freien Völker dar noch gefährdeten sie den anhaltenden Frieden.

Hier und da gab es sogar einige friedliche Vertreter der wilden Völker, die von den weit entfernten Kontinenten Reisen zu den freien Völkern unternahmen und immer neue Handelsabkommen mit den Menschen, Zwergen, Halblingen und Elfen abschlossen.

Es war eine meist friedliche Zeit so lange nach den langen Kriegen.

Eine Zeit der Abenteurer, die ihr Glück in den untergegangenen Königreichen suchten, eine Zeit, in der kleinere Räuberbanden die einzigen Feinde der freien Völker darstellten.

Einzig ein paar vereinzelte Clans und Sippen führten untereinander kleinere Revierkämpfe oder übten sich trotz des anhaltenden Friedens in der Kriegskunst.

Einer dieser Sippen waren die Sturmreiter.

Hüter des Kodex und Verteidiger des Friedens waren sie. Ein eingeschworener Bund von Beschützern, die auf den ersten Blick wie ein bunt zusammen gewürfelter Haufen von Jägern, Abenteurern, Söldnern,

Soldaten und Magiern wirkten.

Lange Zeit waren sie nur sehr wenige und nach den langen Kriegen, in denen sie sich rasch vergrösserten und eine kleine Armee bildeten, waren sie beinahe ausgerottet.

Nur eine Handvoll überlebte den letzten Krieg.

Und so verstreuten sie sich in den Ländern der freien Völker, wurden sesshaft und gaben ihr Wissen an ihre Kinder und diejenigen weiter, die willens waren zuzuhören und zu lernen.

Einer dieser Lehrer und gleichzeitig Hüter des Kodex der Sturmreiter war Malchard.

Ein stattlicher Krieger, der sich seinen Lebensunterhalt mit dem Jagen und der Landwirtschaft verdiente und seinen Sohn und die Kinder seines Heimatdorfes regelmässig unterrichtete.

Mit seinem Sohn Kalannar brach er regelmässig zu neuen Abenteuern auf, in denen sie die alten Ruinen untersuchten und hofften, dort doch noch alte Schätze oder Schriften aus den Zeiten vor den Kriegen zu erbeuten.

Oder er ging mit seinem Sohn auf die Jagd.

Es war ein einfaches Leben. Ein Leben ohne große Sorgen und ohne Krieg.